

3. Bericht des Gemeinderates betreffend
Wahl eines Mitglieds in die Umweltkommission
anstelle von Nancy Langer-Horisberger, FDP-Fraktion
für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004) Geschäft 3270
4. Berichte des Gemeinderates und der Kommission für Verkehrs-
und Planungsfragen betreffend
Genehmigung der Quartierplanung „Ziegeleiareal“,
bestehend aus Quartierplan und Quartierplanreglement, 2. Lesung Geschäft 3202/A/B
5. Bericht des Gemeinderates betreffend
Postulat Mittagstisch: Verbesserung und Alternativen Geschäft 3150A
6. Dringliche Interpellation der SP-Fraktion betreffend
WTA-Sandplatzturnier in Allschwil Geschäft 3275
7. Postulat der CVP/SVP-Fraktion betreffend
Kampfhunde – Sicherheit in Allschwil Geschäft 3254
8. Postulat von Bruno Steiger, SD-Fraktion, betreffend
Erhaltung der 3 Poststellen in Allschwil Geschäft 3268

Nach der Pause:

- INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

Die Protokollführerin

Christine Graf

Einwohnerratsprotokoll Nr. 8 vom 14. März 2001

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt.

**Der Präsident des
Einwohnerrates Allschwil**

Peter Humbel

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

Der Vorsitzende **Peter Humbel** begrüsst die Anwesenden zur heutigen Plenarsitzung.

▪ **Schreiben der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen betreffend Geschäft 2290B**

Das Büro des Einwohnerrates wurde am 27.2.01 von der VPK informiert, dass das Geschäft 2290B, Konzept Verkehrserschliessung linksufriges Bachgrabengebiet und Umgestaltung Verkehrsknoten Baslerstrasse / Grabenring an den Gemeinderat zurückgewiesen wird, um aktualisiert zu werden. Die Rückweisung erfolgte in Absprache mit dem Gemeinderat.

Traktandenliste

Der Vorsitzende **Peter Humbel** stellt die Traktandenliste zur Diskussion.

:::

Die Traktandenliste für die heutige Plenarsitzung wird ohne Aenderungen gutgeheissen.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Dringliche Interpellation der SP-Fraktion betreffend WTA-Sandplatzturnier in Allschwil, Geschäft 3275

Der Interpellant **Mark Aellen**, SP-Fraktion, begründet die Dringlichkeit seines Vorstosses wie folgt:

Allschwil hat mehrfach schon bemerkt und nachgefragt über die problematische Parkplatzbewirtschaftung, beson. Parkplatzsituation spez. linksufriger Bachgraben und er hat das Gefühl, WTA wird grosse Veranstaltung und infindet im IU statt. Wichtige Angelegenheit, dass Parksituation ernst genommen wird und Allschwil genügend Einfluss genommen hat. Jetzt beraten, bevor alle Entscheide gefällt.

::: Dringlichkeit wird mit 28 Stimmen, bei einem erforderlichen 2/3-Mehr von 23 Stimmen, beschlossen. Die Beantwortung der Interpellation durch den Gemeinderat erfolgt nach der Pause.

- ◆ Interpellation von Hanspeter Frey, FDP-Fraktion, betreffend Erbschafts- und Schenkungssteuer, Einfluss auf Budget 2001, Geschäft 3276
- ◆ Interpellation von Hanspeter Frey, FDP-Fraktion, betreffend Steuererklärung / Veranlagung, Geschäft 3277
- ◆ Interpellation von Lucius Cueni, SP-Fraktion, betreffend Antennenanlagen für UMTS-Mobilfunknetze, Geschäft 3278
- ◆ Interpellation von Jean-Jacques Winter, SP-Fraktion, betreffend Weitergabe von Adressen von Einwohnerinnen und Einwohnern durch die Gemeindeverwaltung, Geschäft 3279
- ◆ Postulat der SP-Fraktion betreffend Vernetzung der Schulhäuser der Gemeindeschulen Allschwil, Geschäft 3280

Mündliche Erläuterungen zu den neu eingereichten Vorstössen werden nicht vorgebracht.

Neues Parlamentsmitglied

Iris Zihlmann-Glanzmann, FDP-Fraktion, per 1. März 2001.

Rücktritt aus dem Parlament

Hildi Hirschfeld, CVP/SVP-Fraktion, per 31. März 2001.

111 01.030 Einwohnerrat

**Bericht des Gemeinderates betreffend
Nachrücken von Iris Zihlmann-Glanzmann in den Einwohnerrat
anstelle von Nancy Langer-Horisberger, FDP-Fraktion,
für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004),
Geschäft 3269**

Peter Humbel begrüsst das neue Ratsmitglied Iris Zihlmann und wünscht ihr viel Erfolg als Parlamentsmitglied.

://:

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird vom Nachrücken der Iris Zihlmann-Glanzmann, FDP-Fraktion, in den Einwohnerrat anstelle der zurückgetretenen Nancy Langer-Horisberger für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004) Kenntnis genommen.

Mitteilung an:

- Iris Zihlmann-Glanzmann (als Wahlanzeige)
- Dr. Max Ribi, Präsident FDP
- HA Zentrale Dienste

112 01.030 Einwohnerrat

**Bericht des Gemeinderates betreffend
Wahl eines Mitglieds der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission
anstelle von Jacqueline Misslin, FDP-Fraktion,
für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004),
Geschäft 3264**

Namens der FDP-Fraktion schlägt **Alex Horisberger** vor: Iris Zihlmann-Glanzmann.

Weitere Nominationen liegen nicht vor.

Der Vorsitzende **Peter Humbel** schlägt gemäss § 83 des Geschäftsreglementes Einwohnerrat „Stille Wahl“ vor.

://:

Stille Wahl für das Geschäft 3264 wird einstimmig gutgeheissen.

://:

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird als Mitglied der Finanz- und Rechnungsprüfungskommission anstelle der zurückgetretenen Jacqueline B. Misslin für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004) in stiller Wahl gewählt:

Iris Zihlmann-Glanzmann, Ochsengasse 18, 4123 Allschwil.

Mitteilung an:

- Iris Zihlmann-Glanzmann (als Wahlanzeige)
- Dr. Max Ribi, Präsident FDP
- Dr. Lukas Rosenthaler, Präsident FIREKO
- HA Zentrale Dienst

113 01.030 Einwohnerrat

**Bericht des Gemeinderates betreffend
Wahl eines Mitglieds in die Umweltkommission
anstelle von Nancy Langer-Horisberger, FDP-Fraktion
für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004),
Geschäft 3270**

Namens der FDP-Fraktion schlägt **Alex Horisberger** vor: Jacqueline B. Misslin.

Weitere Nominationen liegen nicht vor.

Der Vorsitzende **Peter Humbel** schlägt gemäss § 83 des Geschäftsreglementes Einwohnerrat „Stille Wahl“ vor.

://:

Stille Wahl für das Geschäft 3270 wird einstimmig gutgeheissen.

://:

Gestützt auf den Bericht des Gemeinderates wird als Mitglied der Umweltkommission anstelle der zurückgetretenen Nancy Langer-Horisberger für den Rest der laufenden Legislaturperiode (bis 30.6.2004) gewählt:

Jacqueline B. Misslin, Grabenmattweg 57, 4123 Allschwil.

Mitteilung an:

- Jacqueline B. Misslin (als Wahlanzeige)
- Dr. Max Ribi, Präsident FDP
- Jürg Gass, Präsident Umweltkommission
- HA Zentrale Dienst

114 11.100 Raumplanung/Zonenplanung

**Berichte des Gemeinderates und der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen betreffend
Genehmigung der Quartierplanung „Ziegeleiareal“,
bestehend aus Quartierplan und Quartierplanreglement, 2. Lesung,
Geschäft 3202/A/B**

Peter Humbel weist darauf hin, dass die Ratsmitglieder gemäss ihrem Wunsch anlässlich der 1. Lesung des Geschäftes 3202 die bereinigten Situationspläne erhalten haben.

Der Präsident der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen, **Hanspeter Frey**: Anlässlich der 1. Lesung des Quartierplan-Reglementes vom 14.2.2001 sind 3 Fragen zur Klärung aufgetaucht. Diese hat die VPK in einer Sitzung intensiv beraten. Der entsprechende neue Bericht 3202B liegt schriftlich vor und beantwortet diese Fragen. Hanspeter Frey macht beliebt, den Anträgen der VPK zu folgen.

Quartierplanreglement, 2. Lesung

Ziffer 1: Erlass

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 2: Bestandteile und rechtliche Wirkung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 3: Geltungsbereich

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 4: Inhalt der Quartierplan-Vorschriften

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 5: Etappierung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 6: Detail-Gestaltungsplan

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 7: Bebauung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 7.1: Art der baulichen Nutzung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 7.2: Mass der baulichen Nutzung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 7.3: Baufeldereinteilung und Bebauungskriterien

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 7.4: Gestaltung der Bauten

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8: Aussenraum

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.1: Art der Aussenraumnutzung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.2: Gestaltung des Aussenraums

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.2.1: Terrainveränderungen, Umgebungsplan

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.2.2: Siedlungsökologische Grundsätze und Massnahmen

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.2.3: Materialisierung und Ausstattung des Aussenraumes

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 8.2.4: Amphibienleitsysteme

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 9: Erschliessung, Parkierung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 9.1: Erschliessung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 9.2: Parkierung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 10: Ver- und Entsorgung

Ziff. 1 Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung:

Jakob Vogt-Pauluzzi dankt der Kommission, dass sie auf sein Anliegen eingegangen ist. Er weist in Zusammenhang mit der Passage des Berichtes 3202 „Leitungsverstärkungen braucht es nicht, da heute flexibles Rohmaterial eingesetzt wird“ darauf hin, dass die Bodenbeschaffenheit auf dem Gelände unterschiedlich ist und bittet deshalb, die Grabensohle zu verstärken.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Ziffer 11: Lärmschutz

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 12: Realisierung

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 13: Abweichungen

Keine Wortmeldungen.

Ziffer 14: Schlussbestimmungen

Keine Wortmeldungen.

Anhang 1

Keine Wortmeldungen.

://:

Dem Quartierplanreglement wird unter Berücksichtigung der Anträge der Kommission für Verkehrs- und Planungsfragen gemäss Bericht 3202A vom 28.12.2000 in 2. Lesung mit grossem Mehr zugestimmt.

Grossmehrheitlich wird beschlossen, dem Regierungsrat die Genehmigung des Quartierplans „Ziegeleiareal“ zu beantragen.

**Bericht des Gemeinderates betreffend
Postulat Mittagstisch: Verbesserung und Alternativen,
Geschäft 3150A**

Die Departementsvorsteherin Bildung-Erziehung-Kultur, **Beatrice Fuchs**:

Seit mehr als 10 Jahren ist der Allschwiler Mittagstisch ein Thema. Die gemachten Erfahrungen zeigen, dass Eltern und Kinder diese Institution brauchen. Falls das Postulat zum Ziel gehabt hätte, den Mittagstisch definitiv abzuschaffen, sollte dies hier und heute klar zum Ausdruck gebracht werden.

Immer wieder haben die Kosten und die mageren Besuchszahlen des Mittagstisches die Gemüter im Einwohnerrat erhitzt. Zur Zeit sind es ca. 10 Kinder pro Mahlzeit im Durchschnitt und es dürfte durchaus ein Drittel mehr sein; jeweils freitags sind es bis zu 19 Kinder. Bei dieser Belegung stossen die Räumlichkeiten im Quartiertreff Dürrenmatten an ihre Grenzen. Seit es den Mittagstisch gibt, kostet er Allschwil max. CHF 25'000 pro Jahr, ohne Berücksichtigung der Querschnittskosten gemäss Allwo. Das bedeutet, er kostet seit 10 Jahren immer gleichviel bei zunehmenden Besucherzahlen.

Sicher werden einige Anwesende enttäuscht sein über das Resultat der Befragung wie im Bericht 3150A festgehalten, so weiter Bea Fuchs. Es sei eine Realität, dass die Räumlichkeiten in den Allschwiler Schulen fehlen, um einen qualitativ guten Mittagstisch anzubieten. Eine andere Infrastruktur, die speziell Alleinerziehende wirklich entlasten könnte, wäre eine Tagesschule in Kindergarten und Primarstufe.

Der Aufwand im Quartiertreff Dürrenmatten für den Mittagstisch ist sehr gross, weil die Räumlichkeiten stark belegt sind. Dennoch möchte der Gemeinderat an diesem Standort festhalten. Eine adäquate Alternative gibt es zu diesem Zeitpunkt nicht. Wenn der Kanton Basel-Landschaft später einmal die Sekundarstufe 1 übernimmt und dem vorgeschlagenen Projekt der Kreisrealschule zustimmt, dann könnte das Thema Mittagstisch, Tagesschule etc., welches von allen Seiten (Politik, Wirtschaft etc.) gefordert wird, auch für Allschwil neu angeschaut werden.

Bei der momentanen Wirtschaftslage sind Frauen in der Berufswelt wieder stark gefragt. Es sollte also ermöglicht werden, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren, ohne dass jemand darunter leidet. Bereits sind Anfragen von grösseren Allschwiler Betrieben betreffend Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder von Angestellten bei der Gemeinde eingegangen. Privatschulen haben diese Marktlücke bereits entdeckt und bieten für gutverdienende Eltern eine Ganztagesbetreuung an. Es sollten jedoch auch für weniger gut verdienende Eltern Möglichkeiten für Fremdbetreuung angeboten werden. Früher oder später wird dieses Angebot auch ausschlaggebend für die Wahl einer Wohngemeinde sein. Im neuen kantonalen Bildungsgesetz ist vorgesehen, dass Gemeinden bei Bedarf einen Mittagstisch anbieten sollen, das Wie und Wo bleibt den Gemeinden selbst überlassen; bei der Mittel- und Oberstufe muss der Kanton Lösungen anbieten.

Die familienergänzenden Betreuungsangebote sind ebenfalls in der strategischen Entwicklungs- und Massnahmenplanung des Gemeinderates postuliert. Er wird nach gang- und zahlbaren Möglichkeiten Ausschau halten, evtl. in Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden.

Dieses Thema wird die Behörden in den nächsten Jahren immer öfters beschäftigen. Ob die Familien vom Angebot auch Gebrauch machen, bleibt ihnen überlassen; wichtig sei das Angebot der Gemeinde.

Dr. Ivo Corvini, CVP/SVP-Fraktion: Im Januar 2000 hat der Einwohnerrat das Postulat 3150 grossmehrheitlich an den Gemeinderat überwiesen. Es gehe deshalb nicht um die Abschaffung des Mittagstisches, sondern um Verbesserungsmöglichkeiten und Alternativen zum gegenwärtigen Mittagstisch. Im Vorstoss 3150 hat die GPK Abklärungen bei Schulen und Tagesheimen gewünscht; diese Forderung wurde erfüllt. Ebenfalls gefordert aber nicht durchgeführt wurde eine Umfragen bei Familien. Aus diesem Grund müsse dieses Geschäft an den Gemeinderat zurückgewiesen werden.

Dr. Ivo Corvini bemerkt zum Bericht 3150A was folgt: Das Tagesheim Schlappenmatten ist gemäss eigener Aussage bereit, 5 Kinder über Mittag zu betreuen. Gemäss aktuellen Zahlen auf Seite 3 besuchen 5-16 Schüler/innen den Mittagstisch. Das bedeutet, dass 30 % bis 100 % der Bedürfnisse für Mittagstischplätze durch das Tagesheim Schlappenmatten abgedeckt werden könnten, was ein nicht unwesentlicher Punkt sei. Im Weiteren gehe Gemeinderätin Fuchs davon aus, dass der Mittagstisch einem grossen gesellschaftlichen Bedürfnis entspricht. Die Besucherzahlen werden als „jährlich steigend“ ausgewiesen. Die aktuellen Zahlen belegen aber einen Rückgang von ca. ¼ der Besuchenden des Mittagstisches, weshalb kein steigendes Bedürfnis in der Bevölkerung nachgewiesen werden kann.

Ivo Corvini bittet den Rat, die Rückweisung an den Gemeinderat zu befürworten. Mit der Befragung bei Familien betreffend Mittagstisch könnte z.B. die Schulpflege beauftragt werden.

Jean-Jacques Winter, SP-Fraktion, ist erfreut, dass der Gemeinderat das Thema Mittagstisch breit abgeklärt hat. Für die SP-Fraktion ist der Bericht 3150A befriedigend und damit das Postulat 3150 erfüllt. Sie folgt den beiden gemeinderätlichen Anträgen und ist erfreut, dass die Weiterführung des Mittagstisches befürwortet wird.

Zum Votum Corvini: Eine Umfrage bei Familien betreffend Bedarf Mittagstisch wird wahrscheinlich ein positives Resultat ergeben, sobald es aber um eine konkrete Zusage geht, ist Flexibilität gefragt. Aus diesem Grund sind solche Umfragen schwierig. Zudem könne er sich nicht erinnern, eine Forderung für eine Familien-Umfrage im Postulat gelesen zu haben. J.J.

Winter zitiert den ehemaligen Einwohnerrat Urs Vögeli: „Jeder Franken, der in die Kinder- und Jugendarbeit investiert wird, ist gut angelegt und wird in späteren Jahren mehrfach eingespart“.

Der Mittagstisch bietet insgesamt rund 1700 Mittagessen pro Jahr an, die bei einer Abschaffung ganz anders organisiert werden müssten. Immer häufiger werden infolge neuer Familiensituationen Betreuungsplätze für Kinder gesucht. Das Gemeinwesen hat auch eine soziale Verpflichtung, einem Kind, das nicht mit der Familie essen kann, die Möglichkeit eines Mittagstisches anzubieten. Nicht immer stehen Familienmitglieder für die Kinderbetreuung zur Verfügung, deshalb ist man auf Fremdbetreuungsmöglichkeiten angewiesen. Der dezentrale Mittagstisch sei nach wie vor ein Thema, benötige aber auch zusätzliche finanzielle Mittel, Zeit und Mut zum Risiko. Sein Wunsch sei es, dass die Kritiker akzeptieren, dass der Mittagstisch ein ausgewiesenes Bedürfnis und eine sinnvolle Einrichtung sei, insbesondere für Einelternfamilien. Für den Aufbau einer Tagesschule, wie sie von Bea Fuchs erwähnt wurde, stellt sich der Sprechende gerne zur Verfügung.

Dr. Guido Beretta, FDP-Fraktion, macht darauf aufmerksam, dass es den Allschwiler Mittagstisch bereits seit 10 Jahren gibt. Trotzdem sei der Bedarf nicht genügend vorhanden. Die Zahlen im Bericht 3150A belegen, dass durchschnittlich 9,5 Personen pro Tag den Mittagstisch besuchen. Aus diesem Grund hat die GPK nach Optimierungsvarianten gesucht. Die FDP-Fraktion schliesst sich vollumfänglich den Überlegungen der CPV/SVP-Fraktion an, insbesondere weil nicht geprüft worden ist, wie viele nicht-organisierte Familien in Allschwil bereit wären, Kinder zum Mittagessen aufzunehmen. Der Votant kennt diese Möglichkeit aus seiner eigenen Familie. Nicht immer müsse der Staat eine Problemlösung anbieten, es gäbe auch noch private Lösungen. Der gemeinderätliche Bericht soll mit einer Elternumfrage zum Mittagstisch vertieft werden, wie sie bereits 1991 gemacht wurde. Damals haben 1 von 10 Familien Bedarf für den Mittagstisch angemeldet. Heute haben sich die Verhältnisse sicher etwas geändert, trotz Propaganda wird aber der Mittagstisch von relativ wenigen Allschwiler Kindern besucht; theoretisch könnten über 1000 Kinder den Mittagstisch in Anspruch nehmen. Berechtigung habe der Mittagstisch, jedoch sollen Optimierungsmöglichkeiten gesucht werden. Kinder dort verpflegen, wo sie zur Schule gehen, wäre die vernünftigste Lösung, ist aber unter den heutigen Gegebenheiten leider nicht möglich.

Bruno Steiger, SD-Fraktion, ist der Meinung, dass der Gemeinderat krampfhaft an der heutigen Situation festhalten will. Auch den Argumenten von J.J. Winter stimmt er nicht zu. Er fragt sich, ob es wirklich so viele Kinder gibt, die kein familiäres Umfeld haben. Wenn dem so wäre, wären die Besucherzahlen nicht sinkend. Auch die zahlreichen Alleinerziehenden finden anscheinend genügend alternativen Formen für die Kinderbetreuung. Wenn die Wirtschaft Arbeitsplätze für Frauen schafft, soll sie auch für die Betreuungsplätze sorgen. Karriere und Kinder liessen sich nicht miteinander vereinbaren. Die SD-Fraktion unterstützt die Meinung der CVP/SVP-Fraktion und ist für die Rückweisung des Berichtes 3150A an den Gemeinderat.

Mark Aellen, SP-Fraktion, argumentiert mit finanziellen Aspekten. Eine Befragung der Familien durch das Gemeinwesen kostet viel Geld und deren Resultat muss in der Familie für sich hinterfragt werden. Die Wirtschaft selber wird nichts unternehmen zugunsten der Kinderbetreuung ihrer Mitarbeiter, solange die Situation nicht ganz prekär ist. Wenn das Gemeinwesen beauftragt wird zu prüfen, wie 5 Mittagessen eingespart werden können, erzeuge man das mehrfache an denjenigen Kosten, die eingespart werden sollen. Dies sei also kein akzeptabler Grund. Mark Aellen vergleicht die Situation Mittagstisch überspitzt mit dem Todesfall am Grabenring: Menschen nutzen ein Betreuungsangebot, anstatt ihre Kinder auf die Strasse zu schicken. Dieses wird angegriffen und ausgesagt, es gäbe bessere Möglichkeiten. Diese Möglichkeiten werden jedoch alle immer wieder in Frage gestellt, so dass nie eine Lösung für das Problem gefunden wird.

Gemeinderätin **Beatrice Fuchs** ist dankbar für die genannten Vorzüge des Mittagstisches durch Jean-Jacques Winter. Bestimmt gehen auch in Allschwil viele Kinder zum Schulkameraden/zur Schulkameradin zum Mittagessen. Aus eigener Erfahrung weiss sie, dass dieses System funktioniert. Aber es gibt ein paar Familien, die nicht in diesem sozialen Netz verankert sind. Diese Familien haben Probleme, ihre Kinder, oftmals Jungen in einem schwierigen Alter, privat unterzubringen. Der Mittagstisch wirke – ohne dies nachweisen zu können – auch suchtprophylaktisch.

Die Umfrage im Jahr 1991 war der Grund, warum jetzt nicht noch einmal eine Umfrage in den Allschwiler Familien durchgeführt worden ist. Damals hatten sich ca. 100 Familien positiv gegenüber der Einführung eines Mittagstisches geäußert. Dass daraufhin nur eine geringe Anzahl Kinder effektiv angemeldet wurden, konnte nicht abgeschätzt werden.

Der offene Mittagstisch bietet Gewähr für einen geregelten Verlauf der Mittagspause; bei der privaten Betreuung in einer fremden Familie habe man darüber keine Gewissheit. Auch die Erfahrungen des Tageselternvereins zeigen, wie schwierig es ist, Ganztagesplätze für Kinder anzubieten. Das Tagesheim ist zur Zeit ebenfalls im Umbruch und ein Mittagstisch würde nach eigener Aussage die klare Struktur einer Ganztagesbetreuung unterbrechen. Bea Fuchs stellt die angebotenen 5 Mittagstisch-Plätze im Tagesheim in Frage, weil dies lediglich die Aussage der Heimleiterin gewesen sei.

Im Sommer 2000 erlitten die Besuchszahlen des Allschwiler Mittagstisches einen Einbruch, weil 3-4 Kinder in die Oberstufe wechselten und den Mittagstisch plötzlich nicht mehr besuchten. Im Moment beträgt der Durchschnitt wieder 10 Kinder. Bis zu 8 Kindern werden während 2,5 Stunden von 1 Person betreut. Die Kosten werden möglichst niedrig gehalten. Bea Fuchs würde es schätzen, wenn der Mittagstisch in einer Wohnung oder einem Schulhaus untergebracht werden könnte. Diese Möglichkeiten bestehen in Allschwil zur Zeit nicht.

Dr. Lukas Rosenthaler, SP-Fraktion, hält es für eine Illusion, die Mittagstischfrage durch private Unterbringung in Familien lösen zu wollen. Organisatorisch und auch versicherungstechnisch sei dies aufwendig. Eine Eltern-Umfrage bezüglich Mittagstisch hält er für nutzlos. Die Umfrage von 1991, wo nur jedes 10. Kind Interesse für den Mittagstisch angemeldet habe,

sei bereits viel. Für diese 8-10 Kinder, die regelmässig kommen, sei der Mittagstisch wichtig und daher eine gute Investition. Dr. Lukas Rosenthaler bittet, dem Bericht des Gemeinderates zuzustimmen und die Rückweisung abzulehnen.

Jean-Jacques Winter, SP-Fraktion, sieht als einziges Ziel der Rückweisung des Berichts an den Gemeinderat die Abschaffung des Mittagstisches Allschwil. Es müsste aber eine andere Lösung gefunden werden. Die Lösung über einen „Mittagseternverein“ sei illusorisch und nicht machbar. Der Mittagstisch gehöre zu den sozialen Aufgaben der Gemeinde.

Dr. Ivo Corvini, CVP/SVP-Fraktion, unterstützt das Zitat von Urs Vögeli vollumfänglich. Wenn er jedoch die vorgebrachten Begründungen für den Mittagstisch hört, gehe es anscheinend nicht um die Kinder, sondern um die wirtschaftlichen Verhältnisse der Eltern, die arbeiten wollen. Der Sprechende fragt sich in diesem Zusammenhang, ob die Kinderbetreuung eine Staatsaufgabe sei. Müssen in diesem Fall nicht die betroffenen Privatpersonen oder die Wirtschaft dafür sorgen? Dies soll nochmals abgeklärt werden. Ivo Corvini kommt nochmals konkret auf das Postulat 3150 zurück. Es gehe um die Schlussfolgerung des Gemeinderates „Diese Statistik belegt deutlich, dass die Besucherzahl mit jedem Jahr angestiegen ist“. Dies sei eine Falschaussage und gehe nicht aus den Zahlen hervor. Er macht ebenfalls auf die von Gemeinderätin Fuchs zitierte Besucherzahl von 20 Kindern am Freitag aufmerksam; der Bericht nenne lediglich 5 - 16 Kinder. Dies Zahlen seien widersprüchlich. Zum Vergleich von Mark Aellen mit den Todesfällen am Grabenring: Dieser sei hier völlig deplaziert. Die Umfrage bei den Allschwiler Familien sei nicht - wie von Jean-Jacques Winter irrtümlich aufgefasst - von der GPK vorgeschlagen worden, sondern gefordert durch die Ueberweisung des Postulates 3150. Ivo Corvini beantragt nochmals die Rückweisung des Berichtes 3150B an den Gemeinderat.

Mark Aellen, SP-Fraktion, hält fest, dass er niemanden beleidigen wollte mit dem Vergleich der Todesfälle am Grabenring. Es gehe ihm um die Aussage, dass oft zu lange zugewartet wird, bis die Tragweite von Massnahmen beurteilt wird. Familienunterstützende Massnahmen werden erst ergriffen, wenn schon gehäuft Schwierigkeiten aufgetreten sind. Aus diesem Grund habe er diesen Vergleich herangezogen.

Gemeinderätin **Beatrice Fuchs** liegen in erster Linie die Kinder am Herzen. Sie weiss aus eigener Erfahrung als ehemalige Leiterin des Mittagstisches, wie wichtig diese Einrichtung ist. Wird die Frage gestellt, ob der Mittagstisch wirklich eine Aufgabe des Staates sei, müssten inskünftig nur noch für das unabdingbar Notwendige eingesetzt werden und auf alle weiteren Investitionen wird verzichtet, weil sie nicht zur eigentlichen Aufgabe des Gemeinwesens gehören. Bea Fuchs befürwortet anstelle einer Familien-Umfrage eher einen Aufruf im Allschwiler Wochenblatt im Sinne von „Wer betreut Kinder über die Mittagszeit?“, inkl. Abholen, Mittagessen, Hausaufgaben etc. für CHF 5, 7 oder 12. Eine Umfrage in den Familien wird evtl. von den Angesprochenen selbst nicht goutiert, weil es einem „Outing“ gleichkommt.

Mathilde Oppliger, CVP/SVP-Fraktion: Die beste Betreuung für Kinder ist diejenige zu Hause. Leider gibt es aber Kinder, die diese idealen Voraussetzungen nicht haben. Sie befürwortet deshalb abzuklären, ob nicht in den Allschwiler Schulhäusern Raum freigemacht werden kann für eine Mittagsbetreuung der Schulkinder, inkl. Mittagessen. Der heutige Standort „Dürrenmatten“ ist nicht ideal. In Zukunft werden immer mehr Frauen arbeiten gehen, deshalb müssen neue Möglichkeiten ins Auge gefasst werden.

Paul Schübach, Departementsvorsteher Tiefbau und Umwelt: Das Departement arbeitet mit Hochdruck an der Planung der Sanierung der Kreuzung Grabenring. Lieber heute als morgen würde er eine Lösung präsentieren, die weitere Todesfälle verhindern kann.

Jürg Gass, SP-Fraktion, betreffend Besucherzahlen am Mittagstisch: Je weniger Kinder diese Einrichtung in Anspruch nehmen müssen, je positiver ist die Situation.

Felix Mensch, CVP/SVP-Fraktion, beruft sich auf die ursprüngliche Forderung des Postulates nach Alternativen zum bestehenden Mittagstisch. Und solche können dem Bericht 3150A wirklich nicht entnommen werden. Allenfalls könnten denjenigen Familien, die bereit sind, Kinder über den Mittag zu betreuen, die tatsächlichen Kosten entgeltet werden. Mit CHF 7.50 kann der tatsächliche Aufwand nie abgedeckt werden. Würde mehr ausbezahlt, könnten bestimmt alle Kinder platziert werden. Mit dieser Lösung müsste auch keine Infrastruktur bereitgestellt werden. Grundsätzlich gehe es um eine Ueberprüfung der Verhältnismässigkeit und um die Optimierung des Betreuungsaufwandes.

Jean-Jacques Winter, SP-Fraktion, zu den Alternativen: Die Einrichtung eines Mittagstisches in den Schulhäusern wäre die optimalste Lösung, bedarf aber auch zusätzlicher Betreuung und Räumlichkeiten etc. Der Sprechende erkundigt sich bei Ivo Corvini nochmals nach dem exakten Ziel der Rückweisung.

Ursula Pozivil, FDP-Fraktion, hält fest, dass ihre Fraktion den Mittagstisch durchaus begrüsst, aber eine neue Familien-Umfrage voll befürwortet, weil die Zeit dafür reif sei.

Auf die Frage von Jean-Jacques Winter antwortet **Dr. Ivo Corvini**, dass das Ziel der Rückweisung sei, dem Postulat 3150 vollumfänglich nachkommen zu können, und zwar im Sinne einer Umfrage bei Privaten und Familien, ob der Mittagstisch tatsächlich eine Staatsaufgabe sei.

Ruth Greiner, Gemeindepräsidentin: Die Diskussion zeigt die verschiedenen Auffassungen von Verantwortung und Zuständigkeit für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Die strategische Massnahmenplanung zeigt klar auf, dass der Gemeinderat vermehrt auf familienergänzende Betreuung hinarbeiten will. Der Gemeinderat hat erkannt, dass es verschiedene neue Ansatzpunkte geben muss, die noch nicht diskussionsreif sind und weit über das Postulat Mittagstisch hinaus gehen. Der Bericht 3150A zeigt das Ergebnis der Prüfungen zum heutigen Zeitpunkt unter den heutigen Voraussetzungen und Bedingungen. Die Sprecherin bezweifelt, dass eine nochmalige Umfrage bei Eltern neue Erkenntnisse bringt. Ruth Greiner bittet um Zustimmung zum Bericht 3150A. Der Gemeinderat sei daran, an diesem weitergehenden Projekt zu arbeiten und neue Wege zu suchen, benötigt aber noch Zeit, um Vorschläge zu machen.

Alex Horisberger, FDP-Fraktion, stellt den Ordnungsauftrag auf sofortige Abstimmung über den vorliegenden Rückweisungsantrag.

://:

Mit grossem Mehr wird dem Ordnungsantrag von Alex Horisberger zugestimmt.

://:

Mit 19:14 Stimmen wird die Rückweisung des Berichtes „Postulat betreffend Mittagstisch: Verbesserung und Alternativen“ beschlossen.

INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

- Hochwasserereignis vom 13./14. März 2001 (Gemeinderat Paul Schüpbach, Departementsvorsteher Tiefbau/Umwelt)

**Dringliche Interpellation der SP-Fraktion betreffend
WTA-Sandplatzturnier in Allschwil, Geschäft 3275**

Departementsvorsteher Hochbau/Raumplanung, **Roman Meury**, schickt folgende Ueberlegungen voraus: Bei der Fragenbeurteilung muss man vorerst über das Bild von Allschwil Gedanken machen: Sieht man Allschwil idyllisch mit Dorfkern etc., angewachsen an Basel, eine Schlafstadt, in der sich wenig bewegt? Oder sieht man Allschwil als Stadt mit ca. 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner, die ein Selbstbewusstsein zur Schau trägt und sich einsetzt für fehlende Einrichtungen wie Sportplätze, Veranstaltungssaal etc.?, Eine Stadt, die auch Wirtschaftsförderung betreibt, dadurch ein neues Bild vermittelt und neue Personen und Firmen ansiedeln kann. Das letztere entspricht der Vorstellung des Gemeinderates und in diesem Kontext muss auch der Entscheid für die Durchführung des WTA-Turniers in Allschwil gesehen werden.

Im Weiteren greife die Interpellation in ein laufendes Geschäft ein, führt Roman Meury aus. Deshalb sind die folgenden Antworten nicht endgültig.

Im Dezember 2000 haben die Verantwortlichen dem Gemeinderat das Projekt vorgestellt. Der Anlass ist ein Tennisturnier, das auf den Sandplatzanlagen angrenzend an das Jugendfreizeithaus im linksufrigen Bachgrabengebiet stattfinden soll. Nach der Präsentation hat der Gemeinderat sein grundsätzliches Einverständnis zur Durchführung dieses Anlasses gegeben und Bereitschaft erklärt, das angrenzende notwendige Areal zur Verfügung zu stellen und bei den Infrastrukturbedürfnissen behilflich zu sein. Das Ganze war mit der Bedingung verknüpft, ein detailliertes Konzept auszuarbeiten und dem Gemeinderat zu unterbreiten. Roman Meury erläutert das betroffene Areal anhand von Situationsplänen. Selbstverständlich werden allfällige Schäden, verursacht durch den Anlass, von den Veranstaltern getragen. Die nächste Besprechung vor Ort mit den Veranstaltern findet am 21. März 2001 statt.

1. Wie eingangs erläutert.

2. Die Gemeinde Allschwil ist nicht in den Anlass einbezogen. Die Gemeinde hat keine Aktivitäten und wird auch keine Anteilscheine erwerben.

3. Die Konditionen sind noch nicht im Detail bekannt.

4. Das Parkplatzproblem ist Sache der Veranstalter. Das der Anlass am Wochenende stattfindet, werden sicher Parkplätze von Firmen in der näheren Umgebung einbezogen.

5. Die Veranstalter rechnen mit einer mehrfachen Durchführung in Allschwil. Beide Seiten warten jedoch erste Erfahrungen ab.

Der Interpellant **Mark Aellen** dankt für diese Informationen. Er ist jedoch erstaunt, zwischen den Zeilen zu hören, dass die Gemeinde das Areal lediglich mit der Auflage „Schadenbehebung“ unentgeltlich vergibt. Er regt deshalb an zu definieren, welche Schäden exakt gemeint sind und eine Benützungsgebühr einzufordern. Mark Aellen ist nicht befriedigt von der Antwort und verlangt Diskussion.

://:

Die Diskussion zum Postulat 3275 wird mit 15:13 Stimmen abgelehnt.

Damit ist die Dringliche Interpellation der SP-Fraktion betreffend WTA-Sandplatzturnier in Allschwil vom Gemeinderat beantwortet.

**Postulat der CVP/SVP-Fraktion betreffend
Kampfhunde – Sicherheit in Allschwil, Geschäft 3254**

Die Departementsvorsteherin Einwohnerdienste und Sicherheit, **Nicole Nüssli**, beantwortet die im Postulat gestellten Fragen wie folgt:

1. Abklärungen beim Kantonstierarzt Ignaz Bloch haben ergeben, dass der eigentliche Begriff „Kampfhund“ nicht existiert. Es gibt lediglich Hunderassen und Kreuzungen davon, die als gefährlich eingestuft werden: Pitbullterrier, Bullterrier, Staffordshire Bullterrier, American Staffordshire Terrier, Dogo Argentino. Von diesen 5 sind in Allschwil nur 1 Staffordshire Bullterrier (seit 1995) sowie 4 American Staffordshire Terrier (seit 1994) gemeldet. Kreuzungen dieser Rassen können nicht eruiert werden. Ebenfalls gibt es Hunderassen mit Tendenz zur Gefährlichkeit: Rottweiler und Dobermann. Von diesen Rassen sind 20 Hunde seit längerem in Allschwil registriert.
2. Keine konkrete Antwort möglich, da nicht registriert.
3. Auf unserem Gemeindegebiet sind keine ernsthaften Zwischenfälle bekannt oder registriert.

Zum eigentlichen Postulat äussert sich **Nicole Nüssli** wie folgt: Weil es in Allschwil keine diesbezüglichen Bestimmungen gibt, besteht aus ihrer Sicht grundsätzlich Regelungs- und Handlungsbedarf. Gemäss Auskunft der zuständigen kantonalen Stelle besteht auf Gemeindeebene Regelungskompetenz. Aus diesem Grund hat sich der Gemeinderat klar für die Entgegennahme des Postulates entschieden.

Auf Kantonsebene ist eine gleichgerichtete Motion als Postulat von der Regierung entgegen genommen worden. Auf Bundesebene hat das Bundesamt für Veterinärwesen eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Musterverordnung ausarbeiten wird, die zum Ziel haben soll, die Massnahmen zu koordinieren. Diese Richtlinien werden von der Abteilung Sicherheit noch abgewartet.

Beat Meyer, CVP/SVP-Fraktion, dankt für die mehr oder weniger beruhigenden Ausführungen. In den Medien konnte das Problem Kampfhunde verfolgt werden. Es besteht Handlungsbedarf. Wichtig sei die Koordination mit der Stadt Basel, Kanton und Bund. Er bittet den Rat um Zustimmung zur Ueberweisung an den Gemeinderat.

Alex Horisberger, FDP-Fraktion, weist darauf hin, dass das Halten von Kampfhunden im Allschwiler Hundereglement nicht geregelt ist. Oft fehlt den Besitzern auch das Grundwissen über Haltung, Dominanz und Aggressionsverhalten von Hunden. Die Problematik liegt im aggressiven Potential. Zum Schutz der Bevölkerung muss etwas unternommen werden. Die von der Stadt Basel geplanten restriktiven Massnahmen könnten auch einige betroffene Hundebesitzer nach Allschwil bringen. Es sei deshalb dringend notwendig, in Absprache mit den Nachbargemeinden ein griffiges Reglement zu beschliessen. Die FDP ist einstimmig für die Ueberweisung des Postulates 3254 an den Gemeinderat.

Jürg Gass, SP-Fraktion, findet es gut, dass der Gemeinderat das Anliegen entgegen nimmt. Er gibt zu Bedenken, dass auch andere grosse Hunderassen, z.B. Bernhardiner oder Schäferhunde, gefährlich werden können. Dieser Aspekt soll in das Konzept einbezogen werden.

://:

Das Postulat der CVP/SVP-Fraktion betreffend Kampfhunde – Sicherheit in Allschwil wird mit grossem Mehr an den Gemeinderat überwiesen.

118 06.070 Gewerbe

**Postulat von Bruno Steiger, SD-Fraktion, betreffend
Erhaltung der 3 Poststellen in Allschwil, Geschäft 3268**

Gemeindepräsidentin **Ruth Greiner** verweist auf das Schreiben der Schweizerischen Post. Bereits in der Januar-Plenarsitzung, an welcher das Postulat 3268 eingereicht wurde, lag die Information der Schweizerischen Post vor. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat keine weiteren Abklärungen vorgenommen und ist der Ansicht, dass der Vorstoss nicht mehr aktuell ist. Bruno Steiger wird gebeten, sein Postulat zurückzuziehen. Der Gemeinderat ist mangels Handlungsbedarf nicht bereit, dieses entgegen zu nehmen.

Der Postulant **Bruno Steiger**, SD-Fraktion: Der Vorstoss habe sich tatsächlich mit dem Schreiben der Post überschritten, welches versichert, dass im Moment die drei Allschwiler Poststellen bestehen bleiben. Weitere Rationalisierungsmassnahmen können aber nicht ausgeschlossen werden. Deshalb soll es für die Gemeinde - im Interesse der Einwohnerschaft - ein Dauerauftrag sein, die Poststellen zu erhalten. Er bittet den Rat, das Postulat an den Gemeinderat zu überweisen.

Hanspeter Frey, FDP-Fraktion, macht beliebt, das Postulat entgegen zu nehmen und gleichzeitig abzuschreiben, da es erfüllt ist.

Bruno Steiger, SD-Fraktion, heisst dieses Vorgehen gut. Falls nötig, reicht er einen neuen Vorstoss ein.

://:

Das Postulat von Bruno Steiger, SD-Fraktion, betreffend Erhaltung der 3 Poststellen in Allschwil wird mit grossem Mehr an den Gemeinderat überwiesen und gleichzeitig abgeschrieben.

Mitteilung des Präsidenten

Mangels zur Beratung bereitstehender Geschäfte fällt die Plenar-Sitzung vom 4. April 2001 wahrscheinlich aus. Das Büro wird definitiv anlässlich der Sitzung vom 19. März 2001 entscheiden und die Ratsmitglieder umgehend informieren.